

/// Zum irland journal allgemein – oder was einmal gesagt werden sollte.

Wenn man zur so genannten werbetreibenden Wirtschaft gehört, flattern einem unverlangt und ungewollt alle möglichen Zeitschriften auf den Schreibtisch. Druckerzeugnisse in Hochglanz, hochwertig und teuer und sie alle wollen davon überzeugen, das einem ohne eine Anzeige in eben diesen edlen Magazinen der wirtschaftliche Untergang droht.

Sicher ist das eine oder andere darunter, was vielleicht ganz unterhaltsam wäre. Aber wer hat die Zeit, das alles zu lesen? Also blättere ich einige der schweren Hochglanzmagazine mal flüchtig durch, die meisten wandern aber sofort in den Papierkorb. Aber eben nur die meisten. Was auf keinen Fall weggeworfen werden darf, ist das kleine quadratisch, praktisch, gute irland journal. Es bleibt nicht nur auf dem Schreibtisch liegen, es wird zur Hand genommen. Und nicht flüchtig durchgeblättert, sondern gründlich durchgesehen. Und es findet sogar den Weg zu mir nach Hause. Kein anderes, der vielen zugesandten Hefte nehme ich sonst mit.

Warum das irland journal? Etwa nur, weil es Irland zum Thema hat, jenes tolle kleine Land, das einem über den Beruf hinaus ans Herz gewachsen ist? Auch andere Zeitschriften schreiben über Irland. Nein, deswegen also nicht. Es ist der schier unerschöpflich scheinende Fundus an Wissen über Irland, den das ij in Herz und Kopf bringt. Da kommen Reportagen zu Sachen, von denen man – ich zumindest – vorher noch nie gehört hat, z.B. über den Handel mit weißen Sklaven in der Ausgabe XXIII. Das irland journal bringt Neues, Überraschendes und Vertrautes mit Detailkenntnissen, die ihresgleichen suchen. Kompliment an alle Autoren, die für das ij schreiben, denen es gelingt, mit Herzblut über Irland zu schreiben und sich doch eine kritische Distanz zu wahren. Für mich sind alle ij-Ausgaben eine Enzyklopädie über das Land. Da steckt Wissenswertes drin, auf das man anders als im ij wahrscheinlich nie hingewiesen würde und das mit teils tiefem Hintergrundwissen der Autorinnen und Autoren aufbereitet ist. Mein Vorschlag an den Verleger, ein „Best of irland journal“ (wahrscheinlich sind mehrere „Best of...“ –Ausgaben nötig) aufzulegen, das vom aktuellen Geschehen, Terminen und Veranstaltungshinweisen befreit ist, verhallte bisher leider. Schade.

Das ij ist in seiner journalistischen Qualität der von mir ebenso hoch geschätzten mare vergleichbar. Beide sind mit Liebe zum Thema gemacht. ///

Ralf-Michael Hubert

Leiter Marketing und Vertrieb Irish Ferries Deutschland